

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elb-Zeitung“ erscheint **Mittwoch** und **Sonnabend** und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für **1 Mark** vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das **Mittwochsblatt** werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das **Sonnabendsblatt** spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltzeile oder deren Raum **10 Pf.**, Inserate unter 5 Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in **Hohnstein** Herr Bürgermeist. Hesse, in **Dresden** und **Leipzig** die Annoncen-Büreaus von **Haasenstein & Vogler**, **Invalidentank** und **Rud. Mosse**.

**Nr. 3.**

Schandau, Mittwoch, den 9. Januar

1884.

### Politische Weltschau.

Im Berlin fand am Donnerstag ein erhebender, bedeutungsvoller Act statt, die Einweihung der neu erbauten Dankeskirche. Dieselbe ist zum Andenken an die glückliche Errichtung des Kaisers von den schmuckvollen Attentaten des Jahres 1878 errichtet worden. Die feierliche Einweihung des schönen Gotteshauses vollzog sich unter großer Theilnahme des Hofes und der demselben nahestehenden Kreise wie der Bevölkerung, auch das Kaiserpaar war erschienen und mit ihm sämmtliche zur Zeit in Berlin anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie.

Der Neujahrstag gleich hat uns ein merkwürdiges Ereigniß gebracht — die Erinnerungsfeier an die vor 75 Jahren erfolgte Errichtung des deutschen Zolltarifs. Außerordentlich markirte sich dieses Jubiläum durch ein großes Festdiner, welches der preussische Finanzminister v. Scholz veranstaltete und durch verschiedene preussische Ordensauszeichnungen, welche einer Anzahl nichtpreussischer Bundesrathsmitglieder zu Theil geworden sind. Die Regierung des führenden Staates in Deutschland hat hierdurch bewiesen, daß sie diesem wichtigen Datum der deutschen Einheitsgeschichte volle Ehre zu verschaffen wünscht, wenn auch die heutige Wirtschaftspolitik gerade nicht als eine Fortsetzung der Zollvereins-Ideen erscheint.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat sich in voriger Woche nach Wien begeben und wurde am Freitag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. In Hinblick auf die Krisis, welche sich in Ungarn für die Regierung des Herrn Tisza augenscheinlich vorbereitet, gewinnt diese Reise eine besondere Bedeutung, wenn auch officiöserseits versichert wird, dieselbe habe lediglich den Zweck, dem Kaiser mehrere für den ungarischen Reichstag bestimmte Vorlagen zur Sanction unterzubereiten. Ob indessen die Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wirklich ohne jede politische Bedeutung ist und nur mit laufenden Geschäftsverhandlungen zusammenhängt, möchte doch zu bezweifeln sein, vielmehr dürfte es sich hierbei auch um ernste Besprechungen über die gegenwärtige Lage in Ungarn handeln.

Auf die Siegesbotschaft von Sontay ist aus Tonking noch keine weitere Nachricht von besonderer Bedeutung eingelaufen und steht eine solche vorläufig auch nicht zu erwarten. Die militärischen Operationen der Franzosen in Tonking sind eben an einem todtten Punkte angelangt. Die gegenwärtige Ueberschwemmungsperiode in den Niederungen des nördlichen Tonking verbietet jedes Vordringen gegen Bacninh, dem nächsten Ziel der Operationen des Admirals Courbet und da auch die aus Frankreich abgeforderten Verstärkungen erst im Laufe des nächsten Monats in Tonking eintreffen werden, so wird man in Paris für die nächste Zeit auf fernere Siegesdepeschen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz verzichten müssen. England hätte somit das Feld rein zu seiner Vermittelung, leider verlautet aber über das Resultat derselben noch herzlich wenig und offenbar zeigt man auf französischer Seite wenig Geneigtheit, den Wünschen Englands entgegenzukommen.

In der italienischen Hauptstadt hat am Sonnabend die feierliche Ueberführung der irdischen Ueberreste Victor Emanuels nach dem Pantheon stattgefunden, nachdem es noch in letzter Stunde gelungen war, die vom Vatican diesem Unternehmen entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Für den 9. Januar sieht eine großartige Huldigungsfeier am Grabe des Begründers der italienischen Freiheit und Einheit in Aussicht. Aus allen Theilen Italiens werden tausende von Deputationen des Volkes nach der nunmehrigen Grabstätte des „Königs Ehrenmann“ wallfahrten und soll die Zahl ihrer Mitglieder sich auf über 60,000 belaufen, welche als Repräsentanten zahlreicher Städte und Corporationen Italiens sich an dem Huldigungsacte betheiligen werden.

Die conservativen und ultramontanen Elemente

der Eidgenossenschaft haben sich zu einem Feldzuge behufs einer Revision der Bundesverfassung verbündet. Bereits ist ein Aufruf zur Sammlung der 50,000 Stimmen erlassen, welche nothwendig sind, um bei der Bundesversammlung einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. So unnatürlich dieser Bund zwischen den reformirten Conservativen und den ultramontanen Volksvereinen erscheint und so viel innere Gegensätze er auch birgt, so wird er doch zusammengehalten durch den gemeinsamen Haß gegen die liberale Majorität der Bundesversammlung und richtet sich in seinen letzten Consequenzen auch gegen die freisinnige Bundesleitung. Durch die angestrebte Revision sollen im allgemeinen die Befugnisse der Bundes-Versammlung bezüglich der Verfügung über die Steuern und dann auch bezüglich der Maßregeln, die sich bei Herbeibringung plötzlicher äußerer Gefahren und gewaltsamen Störungen der inneren Ordnung nothwendig machen, eine Beschränkung und demnach die Centralgewalt eine Schwächung erfahren.

Zu der parlamentarischen Krisis in Spanien gesellen sich Anzeichen eines neuen Aufstandes. In der Pyrenäen-gegend will man in der letzten Zeit verdächtige Bewegungen bemerkt haben, welche auf eine abermalige republikanische Schilderhebung schließen lassen. Die spanische Regierung hat denn auch an der französischen Grenze Vorsichtsmaßregeln getroffen, obwohl man dies in Madrid officiöserseits nicht zugeben will.

Die Zögerung Englands, dem Khedive von Egypten gegen den Mahdi Beistand zu leisten, hat in den leitenden ägyptischen Kreisen offenbar eine tiefe Verstimmung gegen den früheren Retter aus der Noth erzeugt. Diese Verstimmung spiegelt sich in einer Note der ägyptischen Regierung an die englische wider; in derselben heißt es, daß Egypten den Ostjordan an die Türkei abtreten wolle, wenn England noch länger seinen Beistand verweigere und würde sich Egypten alsdann mit 15,000 Mann innerhalb seiner engeren Grenzen schon selber zu schützen wissen. Unterdessen gestalten sich die Dinge im Süden Egyptens immer drohender. Der Schwager des Mahdi steht mit einer starken Abtheilung nur noch 30 Meilen von Chartum und jetzt mischen sich außerdem auch die Abyssinier in die sudanesischen Händel, dieselben marschiren auf die ägyptische Hafen- und Handelsstadt Massowah und diesem neuen Feind gegenüber fühlen sich die ägyptischen Truppen vollständig ohnmächtig. Es wird denn auch gemeldet, daß Vater Pascha von Suakim aufgebrochen sei, um mit den Führern der Abyssinier über den Rückzug der Chartumer Garnison durch abyssinisches Gebiet zu unterhandeln.

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Das Bestreben des Bezirks-Obstbauvereins Schandau, eine bessere Verwerthung des im verflochtenen Jahre so reich geernteten Obstes herbeizuführen, ist von dem erfreulichsten Erfolge gewesen; der Verein hatte die zur Obstweiberbereitung erforderliche Mühle und Presse künstlich erworben und sie dem Dekonomen Hermann Sturm aus Hinterhermsdorf, welcher auf dem Gebiete der Pomologie sich schon bei mehrfachen Ausstellungen und anderen Anlässen Anerkennung erworben hat, zur Benutzung übergeben; Herr Sturm hat nun in Wendischfähre die Maschinen aufgestellt, und theils auf eigene Rechnung, theils für Obsterbauer von ihm gelieferten Obste Obstwein bereitet, und sein Abschluß, von welchem uns Einsicht gestattet worden, zeigt das erfreuliche Resultat, daß er in der Zeit von Mitte September bis Mitte November 1883 die bedeutende Menge von 1092 Centner 25 Pfund, meist Aepfel, zu Obstwein gepreßt hat. Die Aufträge zur Lohnpresserei, welche den weitaus größeren Theil seiner Thätigkeit darstellt, ergingen an ihn aus 36 in den Amtsgerichtsbezirken Schandau, Sebnitz und Königsstein gelegenen Ortschaften für 173 Haushaltungen,

ein Beweis, wie der Verein einem dringenden Bedürfnisse nachgekommen ist. Wie wir hören, hat Herr Sturm, durch diesen Erfolg ermutigt, eine Baustelle in Wendischfähre angekauft, um daselbst ein den Zwecken der Obstweiberbereitung wie des Obstdörrens mittelst des einzubauenden Aiden'schen Apparates dienendes Gebäude aufzuführen und so in der Sächsischen Schweiz der lohnenden Obstverwerthung eine bleibende Stätte zu bereiten. Herr Hermann Sturm verfährt bei Bereitung der Obstweine entsprechend den vom Bezirks-Obstbauverein ihm vorgeschriebenen Grundsätzen mit der größten Solidität und können seine Produkte, insbesondere Aepfelwein, zu 30 Mark pro Hektoliter, aufrichtig empfohlen werden. Dem rührigen Obstbauverein aber ist vor Allem zu wünschen, daß seine Bestrebungen auch ferner durch treues Festhalten seiner Mitglieder und den Beitritt Aller, denen das öffentliche Wohl am Herzen liegt und die schöne Sächsische Schweiz lieb geworden, Unterstützung und Anerkennung finden.

Der Gewerbeverein beginnt seine Thätigkeit im neuen Jahre am künftigen Donnerstag mit einem Vereinsabend, an welchem Herr Chemiker Dr. Heppe aus Leipzig einen Vortrag über die Vergiftungsgefahren im häuslichen Leben halten wird. Es ist dies Thema für alle Berufsklassen überaus wichtig und interessant und daher mit Freuden zu begrüßen, daß es dem Gewerbeverein gelungen ist, Herrn Dr. Heppe, welcher als chemischer Sachverständiger beim Landgericht Leipzig eidlich in Pflicht steht, zu einem Vortrag über diesen lehrreichen Gegenstand zu gewinnen.

Nächsten Freitag wird die überall mit großem Beifall aufgetretene Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Kainer aus Achensee im Hagenbarth'schen Saale ein großes Concert geben. Näheres besagt die im Inzeratenthail enthaltene Anzeige.

Nach einem Urtheile des Reichsgerichts ist das Kartenspiel „Tippen“ als Hazardspiel anzusehen und als solches verboten; da es in der Regel gerade mit diesem Spiel nicht genau genommen zu werden pflegt, so mögen die Herren Gastwirthe darauf aufmerksam gemacht werden, weil sie, wenn sie dieses Spiel in ihren Localen dulden, zur Verantwortung gezogen werden können.

Dresden. Am 2. Januar fand in herkömmlicher Weise die sogenannte Oberforstmeisterjagd bei Dresden statt, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs jedes Jahr hauptsächlich für die bei der Neujahrs-Cour erscheinenden höheren Forstbeamten abgehalten wird. Das Jagdterrain war gewählt auf dem linken Ufer zwischen Dresden, Blasewitz, Orna und dem Großen Garten. Die Jagd begann früh 8 1/2 Uhr am äußeren Ende der Blumenstraße, wurde gegen 12 Uhr durch Einnahme eines Frühstücks im „Sächsischen Prinzen“ zu Striesen unterbrochen und endete kurz nach 4 Uhr im Großen Garten. Daran schloß sich gegen 5 Uhr die Jagdtafel im königlichen Schloß zu Dresden, zu welcher sämmtliche Jagdtheilnehmer gezogen wurden. An der Jagd nahmen Theil, außer Sr. Majestät dem König und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, der Finanzminister v. Könneritz, der Generaladjutant Generalleutnant v. Carlowitz, der Generalleutnant v. Montbé, der Oberstallmeister v. Ehrenstein, der Adjutant, Rittmeister v. Carlowitz, der Heime Oberforststrath Dr. Judeich, die Oberforstmeister Kölling, v. Beust, Blohmer, v. Wyleben, Heintze, Weigwange und von Cotta, von denen Oberforstmeister Kölling den Dienst hatte, und die Tharandter Professoren Richter, Ritsche und Neumeister, die Strecke stellte sich auf 163 Hasen. Sie wurde nicht unwesentlich beeinträchtigt durch die in Folge der schönen Witterung so zahlreich erschienenen Zuschauer, wodurch das Schießen auf viele vorbeipassende Hasen der Vorsicht halber unterbleiben mußte. — Vor der II. Strafkammer erschien am 7. d. M.